

# Ritter Schorsch sticht zu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

## Ritter Schorsch sticht zu



Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint  
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

*Redaktion*

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

*Verlag, Druck und Administration*

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

*Abonnementspreise*

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

*Inseraten-Annahme*

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

*Insertionspreise*

Nach Tarif 1972

*Inseraten-Annahmeschluss*

ein- und zweifarbig Insetate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Insetate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Es ist wichtiger, daß jemand  
sich über die Rosenblüte freut,  
als daß er ihre Wurzel unter  
das Mikroskop bringt.**

**Wilde**

## Abschied im Nebel

Es war ein grauer Morgen, mit herbstlichem Nebelgebräu kämpfte eine sehr ferne Sonne, als wir den Freund zu Grabe trugen. Sein Herz hatte schon lange nur noch mit halber Kraft geschlagen, auf den letzten Begegnungen lagen die Schatten der Furcht, dies könnte der Abschied für immer sein. Dabei war auch das schwache Herz noch tapfer, verströmte Zuneigung und Heiterkeit.

Ich rede von Walter Kessler, dem begnadeten Feuilletonisten, den viele als Redaktor der «Thurgauer Volkszeitung», als Verfasser bezaubernder Reisebücher und auch als Mitarbeiter am «Nebelspalter» gekannt und geliebt haben. Was er schrieb, hellte die Stunden der Leser auf; denn es kam aus einer unvergänglichen Güte, aus einem strahlenden Gemüt, aus einer großen Begabung, zu sehen und zu erleben. Aber wer andern so viel gibt, kann sehr wohl hilflos sein, wenn er einfordern sollte, was ihm selber zustünde. Unser Freund hat sich immer nur für Mitmenschen gewehrt, Bedrängte, denen er sich ungefragt zuwandte, und nebenher nahm er hin, daß man erfolgreich auf sein Pflichtbewußtsein und seine Bescheidenheit setzte. Doch auch die heiterste Seele trägt derlei nicht ohne Bitternis.

Und am Ende, als er den trüben Morgen erahnte, wollte er wenigstens das eine verhindern: daß man sich mit Worten über seinem Grab so freigebig verströme, wie man es zuvor mit Taten durchaus versäumt hatte. Also gebot er durch ein testamentarisches Machtwort, es sei zu schweigen statt in falscher Tonlage zu preisen und zu klagen. Ach, guter Freund, du hast im Leben deine Pappenheimer gekannt. Das wenigstens sollten sie nicht auch noch werden: Nekrolügner.